

Bitte die Chorherren nicht stören!

Sanierer sind in der Gruft der Augustiner-Mönche unterm Marienmünster am Arbeiten

Von unserem Mitarbeiter
Karlheinz Schuh

Dießen

Vier flinke Hände sind derzeit dabei, die Grablege der Chorherren unter dem Marienmünster zu restaurieren. Es sind zwei junge Damen, die die Grabplatten der 53 Augustiner und eines Laien vor der Zerstörung sichern. Etwa drei Wochen werden die Arbeiten dauern. Die beiden Spezialistinnen kommen aus Bamberg. Es ist die Firma „Monolith“, die vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege den Auftrag erhalten hat.

Es ist eine mühevollere Kleinstarbeit, die hier verrichtet werden muss. Jede einzelne Platte muss zunächst gereinigt und dann versiegelt werden, damit durch den nagenden Zahn der Grundfeuchtigkeit diese Platten nicht weiter dem Verfall preisgegeben sind. Es sollen keine größere Maßnahmen durchgeführt werden. Lediglich am Epithaph von Propst Herkulan Karg sollen noch die Eisenklammern erneuert werden. Die alten Klammern waren im Laufe der Jahre durchgerostet.

Grünspan hat sich ausgebreitet

Genauere Anweisungen hat das Landesamt für Denkmalpflege erlassen. So dürfen Putzteile um die Grabplatten nicht erneuert, sondern nur vorsichtig mit dem Spachtel herausgeholt, vorsichtig gereinigt und anschließend eingeklebt werden. Anders verhält es sich beim Putz. An ihm ist in weiten Teilen der Grablege der Grünspan hochgezogen. Dieser Putz darf abgeschlagen und erneuert werden. Anschließend soll die in Form einer Kapelle gestaltete Kammer neu getüncht werden.

Wichtig bei der Restaurierung ist vor allem, es darf keine Grabplatte oder Epitaph abgenommen werden. Die Toten sollen in ihrer Ruhe nicht gestört werden. Ferner sollte durch das Öffnen der Gräber auch den Gebeinen der Verstorbenen kein Schaden durch eindringende Luft zugefügt werden.

Schnell gehandelt

Das Landesamt für Denkmalpflege handelte schnell. Am 10. April wurde die Ortsbesichtigung durchgeführt. Bereits drei Tage später ging der Auftrag für die Instandsetzung heraus. Und vor dem „Tag des offenen Denkmals“ wird die Gruft wiederhergestellt sein.

Als Propst Herkulan Karg den Bau der Dießener Kirche weiter vorantrieb, da reifte in



Damit sich die Gruft der Dießener Augustiner-Chorherren zum Tag des offenen Denkmals am 10. September passabel präsentiert, wird sie derzeit restauriert. Bild: Karlheinz Schuh

ihm der Gedanke, die Grablege der Chorherren so unter der Kirche anzulegen, dass die Apsis dieses Gebäudes direkt unter dem Professstern endet, der sich inmitten des Chorraumes der Kirche befindet. So wollte der Propst erreichen, dass die verstorbenen Mitbrüder mit den Lebenden verbunden sind. Beim Bau der Krypta glaubten die Baumeister, alles getan zu haben, damit kein Feuchtigkeitsschaden auftreten kann. In der Kloster-Chronik heißt es: „Dass durch geeignete Ableitung des Grundwassers der unterirdische Raum der Krypta gut entfeuchtet sowie durch Luftlöcher der Abzug der unangenehmen Stickluft, wie sie sich in solchen Räumen naturgemäß bildet und die Einlassung des gereinigten Luftes“ gewährleistet ist.“

Doch es kam anders. Die Feuchtigkeit hat sich der Grablege bemächtigt. Hierzu mag der Hauptgrund sein, dass das gesamte Marienmünster auf Pfählen errichtet ist. Der Untergrund ist sehr feuchter Lehmboden. Würde diesem die Feuchtigkeit entzogen, dann wäre das kostbare Münster sehr schnell dem Verfall preisgegeben. So wurden denn auch, als die Kanalisation in Dießen gebaut wurde, eigene Staubecken errichtet, damit der lehmige Boden immer genügend Feuchtigkeit hat.

Alle jetzt notwendigen Arbeiten gehen schnell von der Hand. Die beiden Steinrestauratorinnen sind bereits morgens um 7 Uhr am Werk. Aber man kann man sie auch noch abends zwischen 8 und 9 Uhr bei der Arbeit sehen.